

Alte Kampfkunst erlernen

SPORT ■ Deggendorfer Karateschüler übten sich in traditioneller Waffenkunst Okinawas

Deggendorf. Die Deggendorfer Karateschüler von Trainer Norbert Wiendl (5. Dan Okinawa Karate, 2. Dan Okinawa Kobudo) übten sich kürzlich in einem Lehrgang im Umgang mit den zwei verschiedenen Trainingsgeräten aus dem Okinawa Kobudo.

Dazu gehören der Langstock Bo, ein 1,82 Meter langer Holzstock, und der Sai, zwei Metallgabeln (Kurzschwerter).

Kobudo bedeutet „Alte Kampfkunst“ und entstand im 16. Jahrhundert auf der japanischen Insel Okinawa. Per Gesetz war es den Bauern dort verboten, Blankwaffen zu tragen. Daraus entstand eine Kampfkunst mit den damaligen Alltagsgegenständen, um sich gegen Übergriffe der Schwert tragenden Samurai zu schützen. Werkzeuge des täglichen Gebrauchs wurden durch kleine Modifizierungen

zu wirkungsvollen Waffen. Die so entstandene Kampfkunst wurde unter strengster Geheimhaltung trainiert und weiterentwickelt. Oft wurde sie nur innerhalb der Familie weitergegeben.

Da es im Okinawa Kobudo keinen Freikampf oder sportlichen Wettbewerb wie in anderen asiatischen Kampfsportarten gab, gilt es bis heute als traditionelle und unverfälschte Kampfkunst, die womöglich älter ist als das waffenlose Karate.

Karatesportler haben gute Voraussetzungen, Kobudo zu erlernen, da die Bewegungen ähnlich sind und auch als leichtes Krafttraining dienen. Der Deggendorfer Trainer Norbert Wiendl betreibt das Kobudo seit 1982 und bietet dies im Seibukan Karate Dojo Deggendorf an. Unterstützt wurde er beim Lehrgang von Trainer Andreas Stadler (3. Dan Okinawa Karate) und Stefan Röhr (3. Dan Okinawa Karate). Dadurch konnten fortgeschrittene Teilnehmer und Neueinsteiger getrennt unterrichtet werden. Info unter www.Karate-Wiendl.de.



Trainer Norbert Wiendl (links) bei einer Abwehr mit den Sai, rechts im Bild Stefan Röhr.